



ProvinzZeitung

Nr. 06 / 2006

für die Dominikaner-Provinz des Hl. Albert
in Süddeutschland und Österreich

Datenexemplar unter www.dominikaner.org

Himmlische Klänge
Wiener StudierendenChor
zu Besuch im Kloster Heilig
Kreuz Regensburg S.3

**Managementschulung für
Glaubensprofis**
Fortbildungswoche des Studen-
tats in Wien S.7

Deutscher Katholikentag
Bericht des Noviziats vom
Stand der dominikanischen
Familie S.8



Nacht der offenen Kirchen in Regensburg

Nach dem gemeinsamen Glockengeläut um 20 Uhr hatten die Besucher der „Nacht der offenen Kirchen“ am 27. Mai bis Mitternacht Gelegenheit, einem umfassenden geistlich-kulturellen Angebot in neun Gotteshäusern in der Regensburger Altstadt sowie dem Domkreuzgang und dem Diözesanmuseum St. Ulrich beizuwohnen.

Unter dem Motto „Orden erleben“ waren erstmals auch Dominikaner am Programm beteiligt. Die ehemalige Dominikanerkirche St. Blasius bot dazu die geeignete



Räumlichkeit. P. Hans Ulrich Steymans machte den Auftakt mit seinem Vortrag „Bilder der Bibel – Bilder der Kirche“.

Fortsetzung Seite 2



Nacht der offenen Kirchen

Nr. 06 / 2006

Provinzzeitung

Seite 2



Anschließend spannte der Wiener Studierenden-Chor unter der Leitung von fr. Robert Mehlhart einen Klangbogen vom gregorianischen Choral über die Renaissance bis zum zeitgenössischen Spiritual. Die Mittelbayerische Zeitung schrieb dazu in ihrer Ausgabe vom 29. Mai: „...wehen aus der Dominikanerkirche St. Blasius überirdisch anmutende Gesänge herüber. Das hohe Gewölbe stellt seine Opernhaus-Akustik in den Dienst des ‚Wiener Studierenden-Chor‘, der unter der Leitung des ehemaligen Regensburger Domspatzen Robert Mehlhart ein beeindruckendes Spektrum an stimmlichen Fertigkeiten zeigt.“



Auch der nächste Programmpunkt „Die dunkle Nacht der Sinne – Mystik und Klang“ kam bei den Besuchern gut an. Fr. Thomas Gabriel Brogl trug von der Kanzel herab - wechselweise mit Orgelmusik von fr.

Robert - Texte von Teresa von Avila, Meister Eckhart, Mechthild von Magdeburg, Rainer Maria Rilke und Johannes vom Kreuz vor.



„Wie Weihrauch steige mein Gebet vor Dir auf...“: Um 23.30 Uhr fanden sich zahlreiche Besucher zur Feier der Vigil ein. Zelebrant und Prediger war P. Provinzial Dietmar Schon.



Das Fazit: Für uns Dominikaner bot sich – neben den einzelnen Programmpunkten – die günstige Gelegenheit, mit einer Plakatwand und Infomaterial auf den Orden aufmerksam zu machen, aber auch in vielen informativen Gesprächen manches Missverständnis aus dem Weg zu räumen.

Fortsetzung Seite 3



Himmlische Klänge im Kloster Heilig Kreuz

Trotz des sehr dicht gepackten Programms in Regensburg fand der Chor der Wiener Studenten Zeit für einen kurzen Besuch bei den Schwestern des Klosters Heilig Kreuz in Regensburg. Das Sprechzimmer verwandelte sich in einen kleinen Konzertsaal und die im inneren Sprechzimmer fast vollständig versammelten Schwestern konnten trotz Klausur ein wahres Feuerwerk des Gesanges und der guten Laune erleben. Klassisches und Modernes wechselten einander in bunter, spontan organisierter Folge ab. Da das Kloster Heilig Kreuz eine lange Tradition des liturgischen Gesanges auszuweisen hat, wurden die wahrhaft himmlischen Klänge von vielen der Schwestern mit durchaus fachfraulichen Ohren aufgenommen und hinterher stellten alle mit größter Freude und Hochachtung fest: selbst zu den besten Zeiten hat der Chor der Schwestern diese Qualität lange nicht erreicht! Der akustische Genuss war auch für musikalische Einfaltspinsel einfach überwältigend. Und nicht minder faszinierend waren die offenkundige Freude und die Disziplin, mit der alle bei der Sache waren: für Uneingeweihte kaum wahrnehmbare kleine Winke und geflüsterte Hinweise des Chorleiters, Frater Robert Mehlhart, genügten, um den Gesang der gar nicht so kleinen Gruppe perfekt zu synchronisieren. Ein wahrhaft dominikanisches Aposto-



lat der Predigt außerhalb der Kanzel! Und für uns alle ein unvergessliches Erlebnis!

Aber nicht genug damit: Die Schwestern betrachteten es als große Ehre, dass der letzte Programmpunkt des Chores in Regensburg nochmals einer Stippvisite im Kloster galt. Noch einmal bekamen wir ein paar der schönsten Gesänge zu hören ... und zum Abschied füllte sich sogar noch unsere Kirche mit einem akustischen Dank an Gott vor dem Allerheiligsten.

Sr. M. Lydia la Dous



Besuch in Worms

P. Provinzial Dietmar Schon besuchte vom 31.5. bis 2.6. das Noviziat in Worms. Im Mittelpunkt seiner Visite standen Gespräche mit den Novizen und der Ausbildungsleitung.

Geburtstage im Juni

01.06. 45 Jahre P. Philippe-André Holzer, Rom
08.06. 78 Jahre P. Adalbert v. Papius, Friesach
08.06. 81 Jahre P. Angelik Pekarek, Wangen
26.06. 70 Jahre P. Gero Thimm, Freiburg

Herzliche Glückwünsche und Gottes Segen!

55-jähriges Professjubiläum

04.06. Fr. Coop. Klaus Limacher, Freiburg

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Gott reist immer mit

GELTING/MÜNCHEN. Auf dem Münchner Frühlingsfest waren die Schausteller Gastgeber für zwölf Jugendliche aus dem Pfarrverband Gelting-Finsing (Dekanat Ebersberg). Unter der Leitung von Gemeindefereferentin Hedwig Geisberg besuchten die jungen Leute das Fest und kamen mit denen in Kontakt, die das Treiben auf der Theresienwiese so bunt und vielfältig machen.

Als Teil der Firmvorbereitung sollten die Buben und Mädchen auch etwas über die Zirkus- und Schaustellerseelsorge erfahren. Am Anfang stand jedoch ein Rundgang über den Platz. Dabei zeigten sich die Firmlinge als gute Beobachter, die im Gespräch ihre Eindrücke von Stimmung, Atmosphäre und Arbeitsalltag der Schausteller austauschten.

Danach trafen sich Schausteller und der Tourismus- und Schausteller-Seelsorger im Erzbistum, Pater Paul Schäfersküpper, für eine gute Stunde zum Gespräch mit den Firmlingen: Ist es nervig, alle zwei Wochen den Aufenthaltsort zu wechseln? Wie findet man dauerhafte Freunde? Wie lebt es sich eigentlich in einem Wohnwagen? - Die Zahl der Fragen schien schier unerschöpflich. Doch der so erarbeitete Blick hinter die Kulissen des Volksfesttreibens förderte durchaus klare Antworten zu Tage. Gott ist mit allen Menschen unterwegs. Egal, ob sie nun im Wohnwagen durch die Lande reisen oder jeden Tag mit der S-Bahn zur Arbeit fahren.

Quelle: Münchner Kirchenzeitung, 14. Mai 2006, Region Nord, 17.

Schaustellerwallfahrt nach Rom

MÜNCHEN. Zum 50-jährigen Bestehen der katholischen Zirkus- und Schaustellerseelsorge wallfahrteten mehr als 50 Münchner Schausteller nach Rom. Das Leitwort hieß "Du führst uns hinaus ins Weite!".

Höhepunkte waren ein Dankgottesdienst in der Basilika St. Paul vor den Mauern und eine Papstaudienz, bei der der Heilige Vater die neue Fahne des Münchner Schaustellerverbands segnete. Die Zirkus- und Schaustellerseelsorge in Deutschland wurde von "Zirkuspater" Heinzpeter Schönig aufgebaut. Der Pallottiner starb vor drei Jahren. Heute kümmern sich neun Priester um die 75.000 katholischen Schausteller und Zirkusleute in Deutschland. Für Oberbayern und Schwaben ist der Münchner Dominikanerpater Paul Schäfersküpper zuständig.

Seit Jahrhunderten verehrt

AUGSBURG - Beim diesjährigen Fest des Wunderbarlichen Gutes in Heilig Kreuz feierten die
Fortsetzung Seite 5



Gläubigen und die Dominikaner von Heilig Kreuz den Festgottesdienst mit Bischof em. Viktor Josef Dammertz.

Er erinnerte daran, dass die Verehrung des Wunderbarlichen Gutes die Jahrhunderte überdauert habe. Die Eucharistie sei Herzstück des katholischen Glaubens: "Die Gläubigen sind jeden Sonntag und Feiertag zur Mitfeier der Eucharistie in der Heiligen Messe besonders eingeladen." Anbetendes Verweilen in Hinwendung zum Tabernakel sei als Fortsetzung der Eucharistie als Kontrapunkt zum hektischen Alltag zu begreifen. Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst vom Chor der Musica Suevica und Mitgliedern des bayerischen Rundfunk-Orchesters.

Quelle: Katholische SonntagsZeitung, 3./4. Juni 2006, Nr. 22, Region Augsburg, Seite II, Annette Zoepf

Papst ernennt dominikanische Berater

Der Heilige Vater ernannte am 10. Juni eine Reihe von neuen Beratern der "Kongregation der Institute für das geweihte Leben und Gesellschaften für das apostolische Leben". Zu ihnen zählen der Bischof von Angers, Frankreich, P. Jean-Louis Brugues OP und P. Benoit-Dominique de La Soujeole OP, Professor an der theologischen Fakultät der Universität von Fribourg, Schweiz.

Quelle: Vatican Information Service - eng - 060612

Ordensgemeinschaften gründen „Deutsche Ordensobernkonzferenz“ (DOK)

Die drei deutschen Ordensobernvereinigungen der Priester- Brüder- und Schwesternorden (VDO, VOD, VOB) haben sich zusammengeschlossen. Bei ihrer ersten gemeinsamen Tagung am Donnerstag, 08. Juni in St. Ottilien beschlossen die Ordensoberinnen und -obern einstimmig die Gründung der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK).

Zur ersten Vorsitzenden der gemeinsamen Konferenz wurde Schwester Aloisia Höing SMMP (63) gewählt. Die Generaloberin der Schwestern der Heiligen Maria Magdalena Postel war bisher Vorsitzende der Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands (VOD). Zweiter Vorsitzender der DOK ist der Prämonstratenserabt Hermann Josef Kugler O.Praem., Abt der niederbayerischen Abtei Windberg.



Beim Festakt am Nachmittag hielt Erwin Teufel, ehemaliger Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg den Festvortrag; er widmete sich der Zukunft Europas und der europäischen Verfassung. Dem Festgottesdienst in der Abteikirche stand am frühen Abend der Apostolische Nuntius, Erzbischof Erwin Josef Ender vor. In seiner Predigt rief Erzabt Jeremias Schröder von St. Ottilien die Ordensobern in der DOK auf, sich nach der gelungenen Strukturreform der Verkündigung und Vertiefung der vielfältigen Charismen der Ordensgemeinschaften in Kirche und Gesellschaft der Gegenwart zuzuwenden.

Die neue Deutsche Ordensobernkonzferenz wird die Interessen aller katholischen Ordensgemeinschaften mit Sitz in Deutschland wahrnehmen. Zu ihren Mit-

Fortsetzung Seite 6



Kurzmeldungen

Nr. 06 / 2006

ProvinzZeitung

Seite 6



gliedern gehören ca. 460 Obere, die insgesamt rund 30.500 Ordensfrauen und -männer in Deutschland vertreten. Im Rahmen der konstituierenden Versammlung wurde das Logo der neuen Deutschen Ordensobernkonferenz vorgestellt.

Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) vom 08.06.2006

Geschichte der VDO

Im Jahr 1898 haben sich die Äbte und Provinziale der Missionsbenediktiner von St. Ottilien, der Weißen Väter zu Trier, der Missionare vom Heiligsten Herzen Jesu zu Hilstrup, der Oblaten der Unbefleckten Empfängnis zu Hünfeld, der Patres vom Heiligen Geist zu Knechtsteden sowie der Pallottiner zu Limburg beim Generalsuperior der Steyler Missionare, Arnold *Janssen*, im niederländischen Steyl zu einer gemeinsamen Beratung eingefunden. Anlass war die Bitte des Deutschen Kolonial-Museums in Berlin an die missionierenden Orden, sich an einer geplanten Kolonialausstellung zu beteiligen. Aus diesem inoffiziellen Treffen entwickelte sich im Lauf der folgenden Jahre eine regelmäßige jährliche Zusammenkunft der Superiores maiores.

Erst 14 Jahre später gab sich die „Superiorenkonferenz“ eine erste Satzung und Geschäftsordnung. Sie zählte damals 20 Mitglieder. Das

Amt des Generalsekretärs wurde 1919 eingerichtet. Konnten bisher nur in der Heidenmission tätige Orden Mitglieder der Superiorenkonferenz werden, erweiterte man den Missionsbegriff in der neugefassten Satzung von 1920 auf die geistliche Arbeit an Nichtkatholiken oder unter katholischen Kolonisten. Unter den Aufgaben des Generalsekretärs wurde darin u. a. die Einrichtung eines Archivs genannt, worunter man allerdings eher eine Dokumentationsstelle für Angelegenheiten der Mission verstand.

Im Jahr 1928 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister als „Superiorenvereinigung“ am Amtsgericht Berlin-Mitte. Die früh erkannte Gefährdung durch das nationalsozialistische Regime veranlasste die Ordensobern bereits 1934, den Vereinsregistereintrag wieder löschen zu lassen, um möglichen staatlichen Beeinträchtigungen durch das Vereinsrecht zu entgehen. Die Verfolgungen durch Staats- und Parteiorgane im Dritten Reich führten zur Selbstauflösung der Superiorenvereinigung im Jahr 1941.

Die Neukonstituierung nach dem Krieg erfolgte im November 1946 als „Vereinigung Deutscher Ordensobern“. Am neuen Sitz in Köln ließ man sich 1948 erneut ins Vereinsregister eintragen. Die Mitgliedschaft wurde allen Priesterorden und -kongregationen mit Sitz in Deutschland ermöglicht. Eine Missionstätigkeit der Orden war für die Mitgliedschaft keine Voraussetzung mehr. Missionspezifische Aufgaben wurden 1953 auf eine eigens dafür gegründete Institution übertragen, die heute als „Deutscher Katholischer Missionsrat“ firmiert.

Impressum

Redaktion, Layout, Druck: Sekretariat des Provinzials
Telefon (0049) 0821 / 32 90 526; (0049) 0171 / 73 65 191; Fax (0049) 0821 / 51 12 58;
dominikanerprovinz-st.albert@gmx.de



„Managementschulung für Glaubensprofis“ – die Studentatswoche in Wien

In der gemeinsamen Fortbildungswoche für die Studenten der Teutonia und der süddeutsch-österreichischen Provinz standen diesmal besonders ungewohnt anmutende Themen auf dem Programm: Von einer Einführung in das Konzept eines im evangelischen Bereich entwickelten Glaubenskurses über dominikanische Chancen und Möglichkeiten der Verkündigung spannten wir einen Bogen über Projektmanagement bis hin zu den Grundzügen von „Corporate Identity“ und Werbung.



Den Anfang machten am Freitag vor Pfingsten vier Referenten zum sogenannten á-Kurs (Alphakurs), einem aus dem anglikanischen Raum stammenden Glaubenskurskonzept, das vor allem im evangelisch-charismatischen Bereich Verwendung und ein gutes Echo findet. Interessant war für uns schon allein die Zusammensetzung der Referentengruppe: Neben einem Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirche fand sich ein freikirchliches Ehepaar und der Referent für „á-Deutschland“ aus der katholischen Kirche. So kamen wir in den Genuß eines sehr authentischen Eindrucks von den Chancen und Arbeitsweisen eines solchen Glaubenskurses, der sich über zehn Abende hinzieht und letztlich zunächst einmal eine Beziehungsaufnahme mit Jesus Christus intendiert.



Am Samstag reflektierten wir gemeinsam mit fr. Manfred Entrich OP das Gehörte unter dominikanischen Gesichtspunkten: Wie können wir Beiträge zu einer dominikanisch-katholischen Evangelisation erstellen? Wie würde/könnte so etwas aussehen? Was wäre uns dabei wichtig? Welche Projekte sind in unseren Provinzen bzw. in unserem Arbeitsalltag konkret vorstellbar?

Um unsere Gedanken zu diesen wichtigen Themen zu beflügeln, kam der Pfingstsonntag gerade recht. Wir begingen ihn als freien Feiertag mit der Möglichkeit, unser Kloster in Retz zu besuchen.

Mit dem Thema „Projektmanagement“ versuchten wir am Montag unter sachkundiger Anleitung einer mit dem Orden durch verschiedene Tätigkeiten gut vertrauten Trainerin den Brückenschlag in die Konkretisierung einiger unserer möglichen und/oder zukünftigen Vorhaben. Anhand einzelner Gedankenschritte vermittelte sie uns ein sehr brauchbares Schema, wie man von einer reinen Arbeitsidee über Schritte wie die Zielfestlegung oder das Überprüfen von Ressourcen zu einem Aktivitätenplan gelangt, mittels dessen Schritt für Schritt an der Realisierung eines Projektes gearbeitet werden kann.

Fortsetzung Seite 8



Schließlich beleuchteten wir mit einem Berliner Grafikdesigner die große und wohl immer wichtiger werdende Welt der Werbung. Zunächst wurden relativ umfangreich die Grundlagen des Sehens und der Kommunikation entfaltet, bevor anhand von konkreten Beispielen (z.B. unsere Homepages) aufgezeigt und angeregt wurde, wie man sich präsentiert und welche Botschaften man schon allein durch Formalitäten und Rahmenbedingungen transportiert. Auch die Frage einer wie auch immer gearteten einheitlichen Öffentlichkeitsarbeit als Teil einer „Corporate Identity“ (gemeinsame Identität) war für uns als Angehörige eines Ordens mit sehr großer Vielfalt natürlich sehr interessant.

Für uns Studenten der süddeutsch-österreichischen Provinz boten diese Tage darüber hinaus die wichtige Möglichkeit, uns einmal alle gemeinsam über unseren momentanen Weg in Ausbildung und Orden in Kenntnis zu setzen sowie unsere Ideen zu diskutieren. Meist reichten die Abendstunden dafür nicht aus, so dass wir noch die ein oder andere des frühen Morgens dazu nehmen mussten...

Die herzliche Gastfreundschaft des Wiener Konventes, die sehr gute Organisation und das kulturell-kulinarische Rahmenprogramm haben diese Tage wohl zu einem echten Pflingsterlebnis für uns alle gemacht!

fr. Johannes H. Weise OP



96. Deutscher Katholikentag

Am 96. Deutschen Katholikentag war das Noviziat in Begleitung von P. Karl Gierse und P. Max Cappabianca an einem Stand der dominikanischen Familie beteiligt. Die Organisation dieses Standortes wie auch die Vorstellung des Ordens und einzelner Gemeinschaften wurde von den Schwestern perfekt durchgeführt, problemlos konnten wir uns mit unseren Angeboten wie Rosenkranzknüpfen, einem Buch für Predigtvorschläge und in erster Linie dem Beantworten aller denkbaren und undenkbbaren Fragen eingliedern.

Das Wetter – zeitweise durchaus ungemütlich – trug mitunter auch zu einem erhöhten Zustrom in das Zelt bei, das als einziges bereits von Ferne sichtlich mit Leben erfüllt war.

Die berechtigte Angst, etwas zu versäumen – wo eine große Menge sich befindet, muss es schließlich einen guten Grund dafür geben –, trieb daraufhin einen stetigen Strom Interessierter in Gespräche mit den Schwestern und den männlichen dominikanischen Vertretern. Auffallend war auch ein Interesse am Rosenkranzknüpfen und am gratis ausgeschenkten Kaffee.

Fortsetzung Seite 9



So vielseitig wie die Fragen neugieriger Besucher waren auch die restlichen Angebote des Katholikentags; es bestand keine Gefahr, dass man in den freien Zeiten sich nicht zwischen mehreren viel versprechenden Alternativen entscheiden hätte müssen. Insgesamt äußerst angetan und freudig überrascht fanden wir uns Sonntag nach der Heiligen Messe, die den krönenden Abschluss bot, zur Heimfahrt nach Worms ein.

fr. Jörg Wegscheider op



Neuer Lehrstuhl am Angelicum

Die Päpstliche Universität „Angelicum“ richtet einen eigenen Lehrstuhl für Sekten und Esoterik ein. Die Stelle, deren Zuständigkeit mit „Nichtkonventionelle Religionen und Spiritualitäten“ umschrieben ist, wurde am 18. Mai mit einem Festakt eröffnet. Auch der Präsident des Päpstlichen Kulturrates und des Rates für den interreligiösen Dialog, Kardinal Paul Poupard, nahm daran teil. Als ersten Dozenten für den neuen Lehrstuhl hat die von Dominikanern geleitete Universität den deutschen Religionshistoriker Michael Fuss verpflichtet. Er sagte auf Anfrage, Inhalt der im Wintersemester beginnenden Lehrveranstaltungen solle ein religionswissenschaftlicher Zugang zu New-Age-Bewegungen und „konfliktträchtigen Orientierungen“ abseits der etablierten Glaubensrichtungen sein. Nach seinen Worten ist vorgesehen, die Stelle nicht fest zu besetzen, sondern jeweils Gastprofessuren an internationale Wissenschaftler zu vergeben. Fuss lehrt derzeit an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Bis 1996 hatte er den Lehrstuhl für Religionsgeschichte in Freiburg im Breisgau inne. (kna)

Quelle: Newsletter von Radio Vatikan - 5.5.2006

Dominikanerin Rose Thering †

Am 6. Mai verstarb die Dominikanerin Rose Thering im Alter von 85 Jahren. Sie galt als eine Vorkämpferin des Dialogs zwischen Christen und Juden. Die Ordensfrau hatte 50 Jahre lang über die interreligiösen Beziehungen zwischen Christen und ihren älteren Brüdern im Glauben geforscht und gelehrt. Ihre Dissertation über antisemitische Passagen in katholischem Unterrichtsmaterial floss in das Konzilsdokument „Nostra Aetate“ über die Beziehungen zu den nicht-christlichen Religionen ein. Ein Dokumentarfilm über „Sister Rose“ erhielt letztes Jahr eine Nominierung für den Oscar. (ap)

Quelle: Newsletter von Radio Vatikan - 5.5.2006



Dominikanerpapst Benedikt XI.

Papst Benedikt XI. wurde 1240 in Treviso als Nicolaus Boccasini, Sohn eines Notars, geboren. Benedikt trat 1254 in den Dominikanerorden ein und widmete sich dort eifrig wissenschaftlichen Studien.

Als Ordensprovinzial der Lombardei wurde er 1296 zum Generalmeister gewählt. Bonifatius VIII. erhob ihn 1298 zum Kardinalpriester und 1300 zum Kardinalbischof von Ostia und Velletri und verwandte ihn 1302 als päpstlichen Legaten in Ungarn. Benedikt wurde am 22.10.1303 vom Kardinalskollegium einstimmig zum Nachfolger des am 11.10.1303 verstorbenen Bonifatius VIII. gewählt und als Benedikt XI. inthronisiert.

Benedikt war ein gütiger und friedliebender Papst. Angesichts der Machtverhältnisse im Kardinalskollegium versuchte er die Gegensätze auszugleichen und schlug auch - bei aller Anhänglichkeit an Bonifaz VIII. - eine vermittelnde Politik ein.

Er bemühte sich, durch Milde und Versöhnung die durch seinen Vorgänger hervorgerufenen Spannungen zu beseitigen. Bei der starken Position Frankreichs in Italien und den unruhigen Verhältnissen im Kirchenstaat blieb ihm aber kaum eine andere Wahl.

Den Angehörigen des altrömischen Adelsgeschlechts der Colonna, die zu den erbittertsten Gegnern Bonifatius' VIII. zählten und von ihm gebannt worden waren, erteilte Benedikt XI. 1303 Absolution und gab ihnen ihre Würden und Besitzungen zurück.



Auch den französischen Streit beendete Benedikt XI., indem er Philipp IV., den Schönen, im März 1304 vom Bann löste, die meisten gegen Frankreich gerichteten Dekrete seines Vorgängers zurücknahm und allen Franzosen mit Ausnahme des Guillaume de Nogaret, die sich am Überfall auf Bonifatius VIII. am 7.9.1303 in Anagni beteiligt hatten, Verzeihung gewährte.

Im Mai 1304 verlegte Papst Benedikt seinen Sitz nach Perugia und bannte im Juni 1304 Nogaret und Sciarra Colonna und alle an der Gefangennahme Bonifatius' VIII. in Anagni beteiligten Italiener, starb aber nach nur achtmonatiger Regierungszeit am 7. Juli 1304 in Perugia während der Vorbereitung ihres Prozesses, so daß das Gerücht aufkam, er sei vergiftet worden. Benedikt wurde in der Dominikanerkirche von Perugia beigesetzt und 1736 seliggesprochen.

Quellen:

- A. Franzen, R.Bäumer, Papstgeschichte, Herder Verlag Freiburg i. Br. 1988, 236f.
- http://www.bautz.de/bbkl/b/benedikt_xi_p.shtml.

Literatur: Léon Gautier, Benoît XI., Paris 1863; - Ferreton, Benedetto XI., Treviso 1904; - A. M. Ferrero, Benedetto XI., Rom 1934; - LThK II, 176; - RGG I, 1029 f.